

Citykirchenarbeit: eine Notwendigkeit

Citykirchenarbeit (das Arbeitsfeld „Kirche für die Stadt“) geht von der Erkenntnis aus, dass viele Menschen einer Stadt den gesamten urbanen Raum der Stadt als ihren Lebensbereich empfinden und dabei ihren Glauben nicht ausschließlich im Umfeld einer Parochie leben. Daher ist Citykirchenarbeit in der Großstadt eine Notwendigkeit. Citykirchenarbeit geschieht auf dem Marktplatz der Stadt. Sie folgt dem Verkündigungsauftrag „Gehet hin in alle Welt“ (Mk 16,15). Wenn die Kirche in der City präsent und erkennbar bleibt, wird die Wahrnehmung der Kirche als Ganzer gestärkt.

„City“ ist das urbane Zentrum von Hannover, ein Einkaufs- und Freizeitbereich mit hohem Erlebniswert, großer emotionaler Bindung und Identifikationskraft für das Selbstverständnis der städtischen Bürgerschaft. Zur City in diesem Sinne gehören nicht nur die Innenstadt von Hannover, sondern z. B. auch städtische Feste und Messen. Citykirche besetzt diese Orte, gibt ihnen spirituelle Kraft und macht Kirche im öffentlichen Leben erkenn- und wahrnehmbar.

„City“ steht für die Menschen, deren Lebenswirklichkeit von Individualisierung und Mobilität geprägt ist. Citykirchenarbeit begegnet ihnen, gibt Wegbegleitung und Heimat auf Zeit.

Ziele und Merkmale der Citykirchenarbeit

Die Bedeutung von Citykirchenarbeit zeigt sich beispielhaft an den Kirchengebäuden. Citykirchen verweisen – räumlich gesehen – auf die Zentren der Stadt. Sie stellen allein durch ihre Existenz die Frage nach der äußeren und inneren Mitte der Stadt. Sie repräsentieren Stadt-, Kunst- und Kirchengeschichte. In ihnen wird das Gedächtnis der Stadt wach gehalten. Sie haben stadtweite Ausstrahlung und prägen die Identität der Stadt. Sie stehen für das Woher und Wohin des Lebens und halten die Frage nach Gott offen.

* Citykirchen **sind als Stadtkirchen Orte der Bürgergemeinde** als ganzer. Sie „gehören“ nicht einer einzelnen Kirchengemeinde, sondern allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. Sie sind daher

- **Gotteshäuser**, d. h. Orte, die in Erinnerung, Vergegenwärtigung und Erwartung die Präsenz des Geistes Gottes erfahrbar machen.
- Lebendige **Gasthäuser Gottes**, in denen Mittel des Lebens ausgeteilt werden. Dazu gehören nicht nur die sakramentalen Gaben, sondern auch Stille und Gastlichkeit.
- **Kristallisationsorte**, in denen sich plurales, religiöses und staatsbürgerliches Interesse artikulieren, bilden und vertiefen kann.
- **öffentliche Kulturräume** ihrer Stadt. Sie halten das Bewusstsein wach, dass eine Stadt nicht-privatisierte Räume braucht.
- **Kommunikationsorte** für die Musik, die Kunst, das Wort.

Stadtbildprägende Citykirchen an den Marktplätzen und Mittelpunkten der Städte sind Ausdruck des Auftrages aus „Suchet der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7) und „Gehet hin in alle Welt...“ (Markus 16,15)

Der Glaube gehört auf die Marktplätze der Stadt. Aus diesem Verständnis des christlichen Glaubens sind die Stadtkirchen entstanden. Christlicher Glaube sucht die Präsenz in der Mitte dieser Welt, in der Mitte der Stadt. Er stellt sich den Herausforderungen des politischen Gemeinwesens und fordert selbst dieses Gemeinwesen heraus, zu einer Gestalt zu finden, in der „Recht und Gerechtigkeit“ (Jesaja 6,9) wohnen.

Die Kirchen der Stadt sind Wahrzeichen für die Suche nach der geheilten Stadt.

Im vielschichtigen Diskurs der Stadt zwischen Rathaus und Bankenturm, Opernhaus und Bahnhof, Messe und Stadion trägt christlicher Glaube mit seiner Utopie von der geheilten Stadt, dem himmlischen Jerusalem (Offenbarung 21,2), dazu bei, dass das politische Alltagsgeschäft Impulse von einer Vision der Zukunft bekommt, die die Zwänge der Gegenwart überwinden helfen.

Die Citykirchen beteiligen sich in besonderer Weise an diesem Diskurs und nehmen ihre Aufgabe als Darstellungsorte für das Evangelium von Kreuz und Auferstehung für die ganze Stadt wahr. So geben sie den Menschen Anteil an der Hoffnung, dass es sich lohnt, dem Zusammenleben in einer gerechten, friedvollen und damit lebenswerten Stadtgesellschaft zu dienen.

Damit eröffnen sie Räume der Gewissenbildung in der städtischen Öffentlichkeit. Stadtkirchen sind Asylorte für seelische Grundbedürfnisse, sie repräsentieren ein anderes Raumerleben und eine andere Zeiterfahrung. Sie bergen das Heilige und schützen die Seele der Menschen. Sie nehmen ihre diakonische Verantwortung in der Mitte der Stadt wahr. Stadtkirchenarbeit lebt von ökumenischer und zunehmend auch von interreligiöser Offenheit. Der lokale Jahreskalender und das christliche Festjahr sowie herausragende Ereignisse dienen als „öffentliche Agenda“ der Citykirchenarbeit. Die Kirche für die Stadt feiert auf vielfältigsten Ebenen der bildenden Kunst, der Musik, der Predigt, des Gebetes, der Sakramente und des öffentlichen Diskurses die Zukunft der geheilten Stadt.

Folgende Ausprägungen von Citykirchen sind zu unterscheiden:

1. Zentralkirchen / Wahrzeichenkirchen

Kriterium: Lage im Innenstadtkern, herausgehobene kunst- und kirchengeschichtliche Bedeutung, wird auch von außen als ein Wahrzeichen der Stadt empfunden. Geistliche und weltliche Zentralfunktionen (für Bischof, Rat und Landtag). Bedeutung weitgehend unabhängig von parochialen Bezügen.

- ❖ **Marktkirche** (mit Aegidienkirche)

2. Schwerpunktkirchen mit Bezug auf die ganze Stadt

Kriterium: Innerstädtische Lage an zentralem hervorgehobenen Ort, stadtbildprägend. Bauliche Beschaffenheit und soziokulturelles Umfeld legen eine gemeindeübergreifende Nutzung nahe. Hervorragende Verkehrsanbindung.

- ❖ **Apostelkirche**
- ❖ **Christuskirche**
- ❖ **Gartenkirche**
- ❖ **Kreuzkirche**
- ❖ **Markuskirche**
- ❖ **Neustädter Hof- und Stadtkirche**